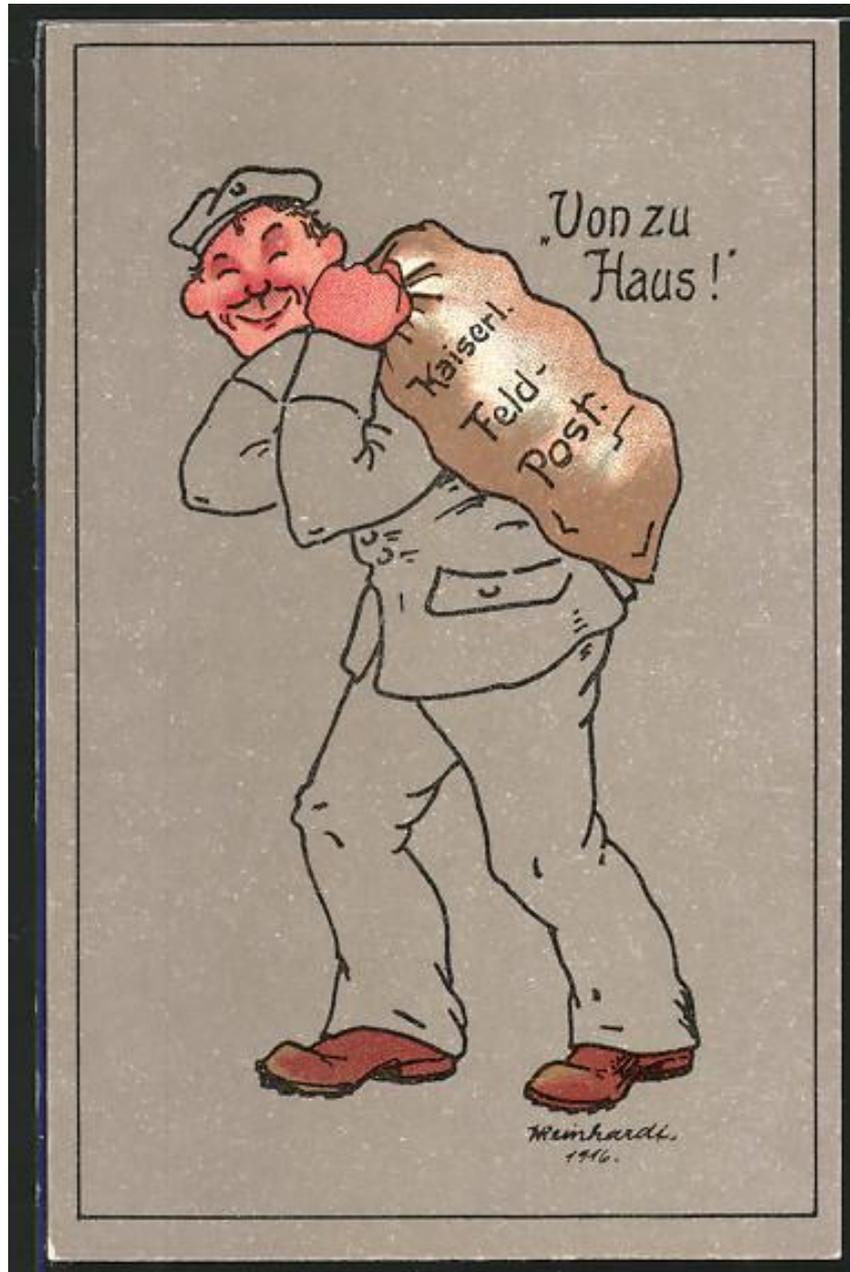


Wormser Sammlerpost

Ausgabe 52

Dezember 2014

Informationen für Mitglieder, Freunde und Förderer
des Briefmarkensammlervereins Worms e.V.



Liebe Leserinnen und Leser,

kurz nach Weihnachten erhalten Sie das Heft 52 der Wormser Sammlerpost.

Wie immer haben wir Berichte aus dem Vereinsleben mit skurrilen Dingen und einem Artikel über Sebastian Kneipp kombiniert.

Im kommenden Jahr werden selbstverständlich wieder der Ostertauschtag, die Auktion und die Adventfeier stattfinden.



„Nie wieder Krieg“ – so der Titel eines

Postwertzeichens, das an den Ausbruch des 1. Weltkrieges 1914 erinnert. Wir werden das Thema aufgreifen und gemeinsam mit dem Stadtarchiv eine Ausstellung zum Thema „Feldpost“ im Raschi-Haus ab dem 28. Mai bis in den Juli präsentieren. Neben Post von Worms ins Feld und zurück werden die letzten Briefe des Wormser Komponisten Rudi Stephan an seine Familie zu sehen sein.

Hierzu ergeht heute schon die herzliche Einladung.

Ich freue mich darauf, zahlreiche Mitglieder bei unseren Veranstaltungen zu sehen und wünsche einen guten Start in das Jahr 2015.

Mit freundlichen Grüßen

Ernst Holzmann, Vorsitzender

In der Heftmitte finden Sie unseren Terminplan für das ganze Jahr inkl. der Ausgabetermine neuer Briefmarken zum heraustrennen!

Die Wormser Sammlerpost wird herausgegeben und gestaltet von Markus Holzmann (AIJP) im Auftrag des Vorstandes. Sie enthält Beiträge von Achim Höning. Verantwortlich für den Inhalt: Ernst Holzmann

Briefmarkensammlerverein Worms e.V.
Höhlchenstraße 27
67551 Worms-Horchheim
Tel.: 06241-36641 Fax: 06241-932903
Mail: Holzmann-Worms@t-online.de
www.briefmarken-worms.de

Ehrenamtstag des Landes Rheinland-Pfalz – Briefmarkensammlerverein Worms e.V. präsentiert sich der Öffentlichkeit



v.r.n.l: Erwin Graf (BSV Worms), Vorsitzender Ernst Holzmann, Ministerpräsidentin Malu Dreyer und der Wormser Oberbürgermeister Michael Kissel

Zum 11. Mal hatte die Staatskanzlei des Landes Rheinland-Pfalz zum landesweiten Ehrenamtstag, dieses mal in Worms, eingeladen. Insgesamt 70 Vereine, Verbände, Hilfsorganisationen oder Initiativen erhielten die Chance, sich der Öffentlichkeit und den rund 10.000 Besucher zu präsentieren, darunter auch der Briefmarkensammlerverein Worms mit seiner Jugendgruppe.

Am Stand der Wormser Sammler wartete eine kleine Briefmarkenausstellung mit Wormser Motiven und außergewöhnlichen Marken, ein Glücksrad und ein kleines Ratespiel auf die Besucher. Zahlreiche Besucher nutzten die Chance sich über den Verein aber auch die Möglichkeit, geerbte Briefmarken begutachten zu lassen. Gleichzeitig machte der Verein auf den am nächsten Wochenende

stattfindenden Frankreich-Salon in Worms Werbung zu machen. Auch ein Interview für das Wormser Montagmagazin im Offenen Kanal Worms mit dem Vorsitzenden Ernst Holzmann fand statt.

Zu den Prominentesten Besuchern zählten Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Sozialminister Alexander Schweitzer (SPD), sowie die CDU-Landesvorsitzende Julia Glöckner, die allesamt einen Briefmarkenkalender der Jungen Briefmarkenfreunde Hessen als Erinnerung bekamen.

Ein positives Fazit konnte dann auch Ernst Holzmann am Ende des Tages ziehen, die Mühe hat sich für den Verein gelohnt.



Vorsitzender Ernst Holzmann und Julia Glöckner



Filmbericht für den OK Worms

Frankreich-Salon begeistert Publikum



„Wir sind sehr zufrieden, die Ausstellung war gelungen und der Besuch war sehr gut“, so bilanzierten Ernst Holzmann, Vorsitzender des Briefmarkensammlervereins Worms und Hans-Georg Starre, Vorsitzender der Arge Frankreich e.V. am Ende des

Frankreich-Salons. Am 20. und 21. September, hatten beide Vereine zur Ausstellung in die Turbinenhalle eingeladen – aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der Arge und des 65. Jubiläums der Wiedegründung des Wormser Vereins.

Zu sehen waren insgesamt 45 Exponate, die sich mit den unterschiedlichen Facetten der Frankreich-Philatelie von Alt-Paris, den Kolonien, Ganzsachen aus Tunesien, Monaco oder Dauerserien beschäftigten. Der Wormser Verein steuerte unter anderem Exponate über die Postgeschichte von Worms unter französischer Besetzung nach den Weltkriegen und zur Napoleonischen Zeit bei.



v.r.n.l.: Hans-Joachim Kosubek, Markus Holzmann, Hans-Georg Starre und Uwe Dielmann (LV Südwest)

Zur Eröffnung konnte Markus Holzmann, Schatzmeister des Wormser Vereins, zahlreiche Gäste aus Politik, Philatelie und Gesellschaft begrüßen. In seiner Rede blickte er zurück auf das Jahr 1949, in dem 10 Wormser Sammler den Verein wiedergründeten und bereits nach wenigen Wochen



ihre erste Ausstellung veranstalteten, zu der die Lokalpresse titelte „Die Philatelie lebt“ – ein Motto, das man auch auf den Salon übertragen konnte. Hans-Georg Starre, Vorsitzender der Arge, führte in die Ausstellung ein und blickte auf die unterschiedlichen Aspekte der Frankreich-Philatelie, sowie in die Historie der Sammlergemeinschaft.

Begeistert zeigte sich Bürgermeister Hans-Joachim Kosubek, der als Historiker, geradezu ins Schwärmen geriet, über die vielen Facetten der gezeigten Exponate.



Franz-Josef Brand (Arge Frankreich) und Hans-Joachim Kosubek beim Fachsimpeln am Sonderpostamt

Die Glückwünsche des Bund deutscher Philatelisten überbrachte für den Vorstand Rainer von Scharpen, der auf die Bedeutung der Deutsch-Französischen Freundschaft hinwies. Den Glückwünschen für Verein und Arge schloss sich auch Wolfgang Zimmermann vom Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine an.

Viel zu tun hatten die Mitarbeiter der Deutschen Post, die exklusiv für die Ausstellung in der Turbinenhalle ein mobiles Postamt aufgebaut hatten und einen besonderen Stempel, der ein Abbild eines napoleonischen Poststempels aus Worms von 1798 zeigte, im Gepäck hatten.



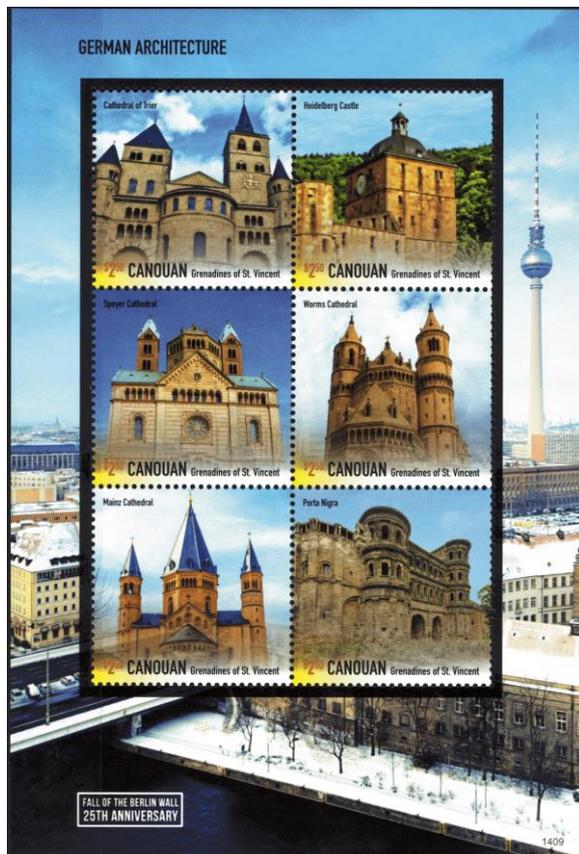
Auktion 2014

Im November 2014 fand die traditionelle Vereinsauktion statt. Von den rund 100 Losen der unterschiedlichsten Sammelgebiete fand wieder ein Großteil neue Besitzer.



Ein ungewöhnlicher Block:

Bei einer Suche in Ebay nach „Worms“ im Bereich Briefmarken erschien der folgende Block aus Grenada und St. Vincent – mit dem Wormser Dom als Beispiel für Deutsche Architektur. Erschienen ist der Block 2014:



Keine Briefmarke zum Rheinhessen-Jubiläum:

2016 feiert Rheinhessen das 200-jährige Jubiläum der Gründung. Der Briefmarkensammlerverein Worms hatte beim Bundesfinanzministerium vorgeschlagen, dieses Jubiläum mit einer Briefmarke zu würdigen. Leider konnte sich unser Vorschlag, trotz prominenter Unterstützer, wie Rheinhessen-Marketing oder dem Bundestagsabgeordneten Markus Held nicht durchsetzen. Stattdessen werden Themen und Menschen, die es schon mehrfach auf Marken, wie Otto Dix, Nelly Sachs oder das Reinheitsgebot bei Bier verausgabt.

So hätte sie aussehen können:



Auktion 2015:

Auch 2015 ist wieder eine Vereinsauktion für den November geplant.

Einlieferungen sind jederzeit bei Achim Höning, Tel.: (0 62 41) 3 46 43 oder per Mail: ahoening@gmx.de möglich

Adventfeier beim Briefmarken-sammlerverein / Jahresrückblick und Auszeichnung



Am 4. Advent hatte der Vorstand des Briefmarkensammlervereins in das Horschheimer Bürgerhaus eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen in stimmungsvollem Ambiente trafen sich Mitglieder und Angehörige. Zu den Gästen hatte sich auch Wolfgang Zimmermann aus Bad Dürkheim, Geschäftsführer des Landesverbandes Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine gesellt.

In seinem Jahresrückblick konnte Vorsitzender Ernst Holzmann auf zahlreiche Aktivitäten des Vereins wie den überregionalen Ostertauschtag, der mit einem erneuten Besucherplus herausstach oder die Beteiligung am Ehrenamtstag im September nennen. Als Höhepunkt nannte Holzmann den Frankreich-Salon bei dem sich zahlreiche Sammler aus ganz Deutschland in Worms getroffen haben

um ihr Gründungsjubiläum mit dem Wormser Verein zu feiern.

Wolfgang Zimmermann bescheinigte dem Wormser Verein den Status eines Aktivpostens im Verband und freute sich bereits jetzt auf die kommende Ausstellung Ende Mai 2015 zum Thema „Feldpost im 1. Weltkrieg“, die gemeinsam mit dem Stadtarchiv vorbereitet wird.

Gemeinsam zeichneten Holzmann und Zimmermann Pfarrer i.R. Johannes Kratz für 10-jährige Mitgliedschaft in Worms aus, der sich zuvor auch jahrzehntelang bundesweit in der Philatelie engagiert hatte.

Ebenfalls geehrt wurden Dieter Schweitzer (25 Jahre Mitglied), Christian Schmidt und Wolfgang Hillig (15 Jahre) und Rainer Konradi (10 Jahre), die ihre Urkunden später erhalten.

Beitragszahlung im Jahr 2015

Mitglieder mit Einzugsermächtigung:

Bisher haben wir Ihre Mitgliedsbeiträge mittels Lastschrift im Einzugsermächtigungsverfahren eingezogen. Anstelle dieses Verfahrens werden wir ab dem 01.01.2015 das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren einsetzen. Die von Ihnen bereits erteilte Einzugsermächtigung wird dabei als SEPA-Lastschriftmandat weitergenutzt. Sofern Sie dem Verein eine Abbuchungserlaubnis erteilt haben, werden wir den Vereinsbeitrag in Höhe von 27,00 € im Laufe des 1. Quartals abbuchen.

Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer, die bei der Abbuchung verwendet wird lautet:

DE75BSV00000869873

Jedem Mitglied wird dazu bei der Abbuchung eine individuelle Mandatsreferenznummer zugewiesen werden. Diese ist identisch mit Ihrer BdPh-Mitgliedsnummer und sieht wie folgt aus

09/144/XXXXX

Mitglieder die den Beitrag überweisen:

Sofern Sie den Mitgliedsbeitrag überweisen möchten, bitte wir ebenfalls im 1. Quartal den Betrag von 27,00 € auf eines der folgende Konten einzuzahlen:

Sparkasse Worms-Alzey-Ried
IBAN: DE68 5535 0010 0002 0207 75
BIC: MALADE51WOR

Volksbank Alzey-Worms eG
IBAN: DE37 5509 1200 0025 1051 09
BIC: GENODE61AZY

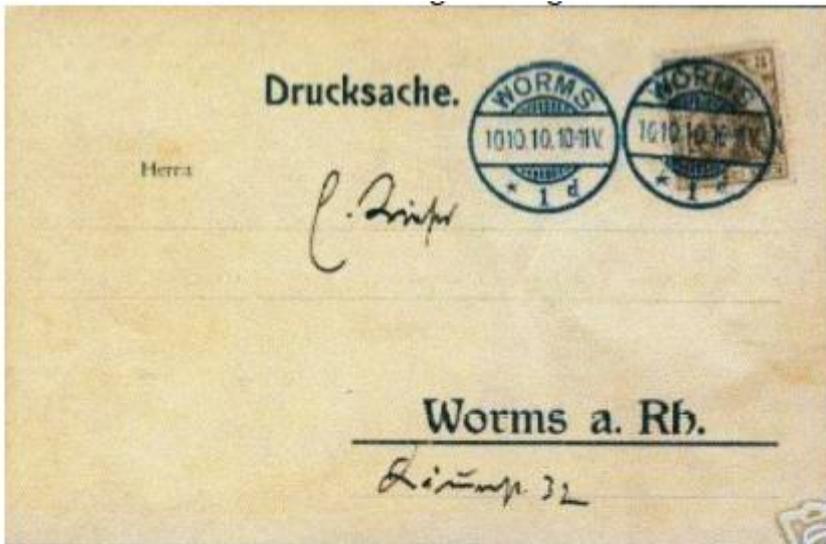
Die unbekannte Wormser Ecke:



Welches markante Gebäude ist hier zu sehen?

Die Lösung bitte dem Vorsitzenden Ernst Holzmann bis zum 31. März mitteilen.

2014 noch 65 Jahre alt und 2015 schon 125?



Auf einmal 60 Jahre älter? Geht das? Na klar – eine Recherche im Stadtarchiv macht es möglich.

Gesicherte Quellen gibt es im Vereinsbestand nur ab 1949. In diesem Jahr erfolgte die Wiedegründung des Vereins und das entsprechende Protokoll ist vorhanden.

Bereits vor einigen Jahren gab es Hinweise, dass bereits vorher ein Philatelistenverein in Worms existierte:

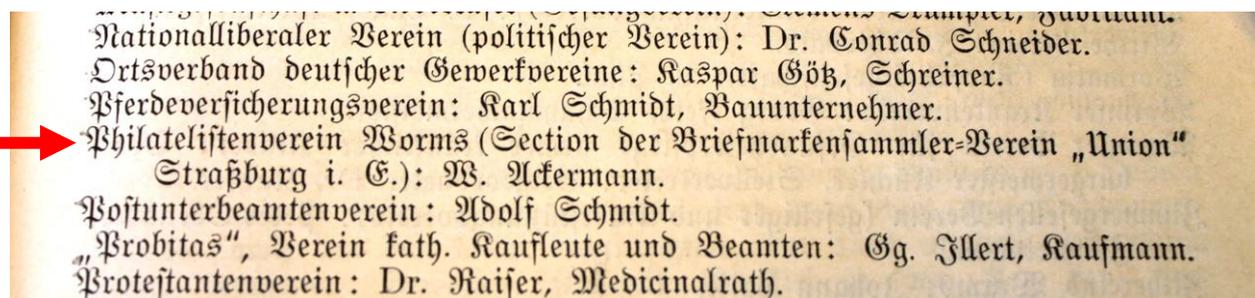


Im Sommer 2014 bringt dann eine Recherche im Stadtarchiv mit Hilfe von Archivdirektor Prof. Dr. Bönnen die Erkenntnis, dass erstmals 1890 im Adressbuch der Stadt Worms der Verein erwähnt wird – übrigens damals bei den „sonstigen Sportvereinen“.

Zwischenzeitlich erfolgte dann eine Umbenennung:

Von 1890 bis 1902 hieß der Verein:

Philatelistenverein Worms, Sektion des Briefmarkensammler-Vereins „Union“ Straßburg



Von 1903 bis 1930 dann **Philatelistenverein Worms**

Die letzte Erwähnung des Vereins findet sich im Adress-Buch 1930.

Was in der Zeit von 1930 bis 1949 war, ist unklar.

Und die Adressbücher geben uns auch Aufschluss, über die **Vorsitzenden** in dieser Zeit:

W. Ackermann	1898 - 1901
Michael Loeb, Weinhändler Siegfriedstr. 32	1902 – 1909
Tiefbauinspektor Schumann	1910
Michael Loeb	1911 – 1912
Stadtbaumeister/Tiefbauinspektor Schumann, Huttenstraße 13	1913 – 1930

Auch über die **Tauschlokale** geben die Adressbücher teilweise Aufschluss:

1904 Hotel „Wilder Mann“

1909 „Zum Elefanten“ (Lessingsaal)

1911 „Zum Siegfried“

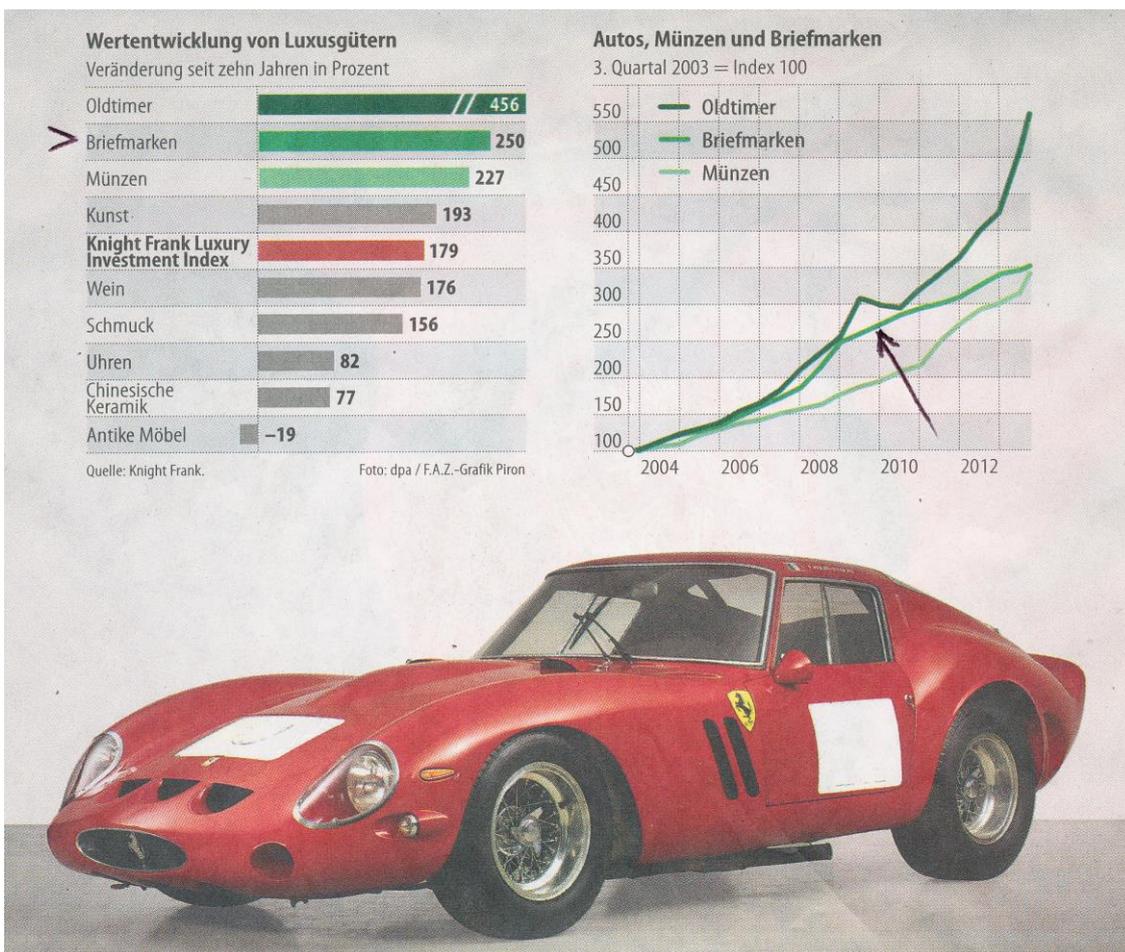


Blick in den Lessingsaal vom Gasthaus „Zum Elefanten“



1. Teil

Wertentwicklung von Luxusgütern – Briefmarken an zweiter Stelle !



Die seriöse Frankfurter Allgemeine Zeitung veröffentlichte am 16.8.2014 in der Rubrik „Finanzen“ einen Artikel dem das obige Bild beigegeben war. In der Einleitung liest man: „Oldtimer sind bis heute die beste Wertanlage, aber auch andere Luxusgüter eignen sich zur Geldanlage“ Und auf dem zweiten Platz, also die zweitbeste Geldanlage, sind Briefmarken. Die Kurve, siehe den Hinweispfeil im Diagramm, wurde von Marktexperten und Investmentagenturen ermittelt.

Wir reiben uns verwundert die Augen. Es ist wohl so zu verstehen - Die Briefmarken in unseren Alben sind nicht die angesprochenen Luxusgüter. Wir haben den Sand und nicht die Diamanten der Philatelie. Und nur solche waren wohl Gegenstand der Studie. Dennoch hat uns Briefmarkensammlern die Philatelie freundliche FAZ wieder etwas Gutes getan. Der positive Anklang wird Deutschlandweit beachtet.

2. Teil - Erdölförderung in Berlin ?

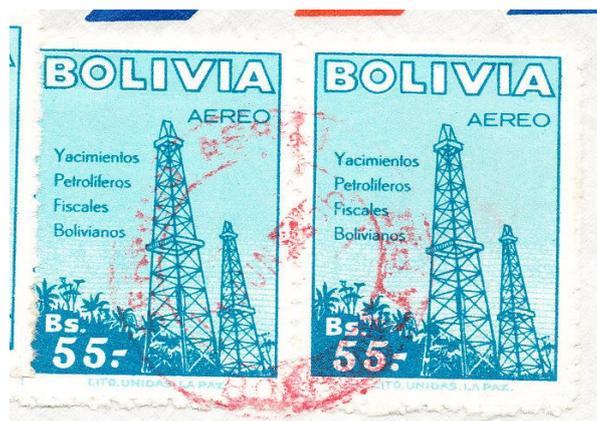


Ersttagsbrief der Landespostdirektion Berlin 1963 zur Funkausstellung 1963.

Im Bild der Berliner Funkturm.

Ein Bohrturm zur Förderung von schwarzem Gold unter dem märkischen Sand, wegen Erfolglosigkeit des Unternehmens später Zweck entfremdet?

Die Ähnlichkeit mit Fördertürmen des Schwarzen Goldes ist frappierend



Sonderausgabe Boliviens zur Nationalisierung der Petroleum Industrie 1955

Augen auf bei Kauf und Tausch
BDPh - Kompass für Sammler

www.phila-kompass.de

3. Teil - Es war einmal ein teures Ding - das

ERSTTAGSBLATT

6/1978



Vollständiges Verkaufsprogramm der Firma

Marken-Paul

8228 FREILASSING/OBB.

mit umfangreichem Angebot von

kompletten Sätzen
Blocks
Paketen
Zusammenstellungen
Auswahlen
Sammlungen

postwertzeichen

Marken-Paul

FREILASSING/OBB.
Telefon 2225

Postcheckkonto
München Nr. 190390-801
Bankkonten:
Hypobank Freilassing 6260159036
Sparkasse Freilassing 122408

ANGEBOT März 1983

beschränkter Anzahl lieferbar. Umtausch
Tagen möglich, eingezahlter Betrag
ohne Begründung Rücksendung möglich.
Preise in Klammer stammen vom Michel
alte Marken sind rundgestempelt. Preise
Postkasse oder Nachnahme portofrei.
Dezember, Januar und Februar werden

1974 + 1975 (367.-)	DM 285.-
1976 (.158.-)	125.-
1977 (169.-)	135.-
1978 (169.-)	135.-
1979 (137.50)	110.-
1980 (121.50)	95.-
1981 (73.50)	55.-
Blatt 1-5, Berlin Blatt 1	10.-
(7.-)	95.-
" 1976 (87.-)	50.-
" 1977 (83.50)	65.-
" 1 978 (69.50)	55.-
" 1979 (87.50)	70.-

Ersttagblätter, kurz ETB genannt, verausgabte die Landespostdirektion Berlin von 1956 an. Interesse und erhoffte Wertsteigerungen blieben aus.

Das Unterfangen wurde 1959 eingestellt.

Ab Mitte 1974 startete die Bundespost das Produkt erneut.

Nach anfänglicher Euphorie in einer überhitzten Marktphase sind die aktuellen Preise meist nahe dem Nullpunkt.

Das Angebot der Firma Marken – Paul aus dem Jahr 1983 wirkt heutzutage wie der schlechte Witz eines Flohmarkthändlers.

Die Jahrgänge 1974 (Der hochgelobte Erstling Caspar David Friedrich) und 1975 für 285 DM ! - Natürlich im Sonderangebot

Heilende Wasser - Pfarrer Sebastian Kneipp und Wörishofen

Achim Höning



Wohlfahrtsmarke der BRD - Helfer der Menschheit 1953. Der 10+5 Pfennig Wert ehrt Sebastian Kneipp. Begründer einer wissenschaftlichen Naturheilkunde

Als Sohn eines armen Leinenwebers wurde Sebastian Kneipp am 17. Mai 1821 in Stephansried, unweit der Allgäuer Klosterstadt Ottobeuren, geboren. Mit vier Geschwistern erlebte der kleine „Baschtl“ im elterlichen Häuschen eine armselige, freudlose Kindheit. Um die Not zu lindern, zwang

ihn der Vater in früher Jugend zur Mitarbeit am Webstuhl. Dem Bub war die monotone Arbeit im dunklen Keller, Brust an Brust mit dem keuchenden Vater zuwider, er fühlte sich zu Höherem geeignet und träumte von einer Berufung zum Pfarrer.

Doch erst 1841, dem Todesjahr der Mutter, als obendrein das Haus abbrannte, fand er den Mut, die Fesseln der Fronarbeit zu sprengen. Ein befreundeter Kaplan nahm sich seiner an und unterrichtete den jungen Kneipp ohne einen Kreuzer Lohnes drei entbehrungsreiche Jahre. Im Herbst 1844 gelang die Aufnahme ins staatliche Gymnasium zu Dillingen.

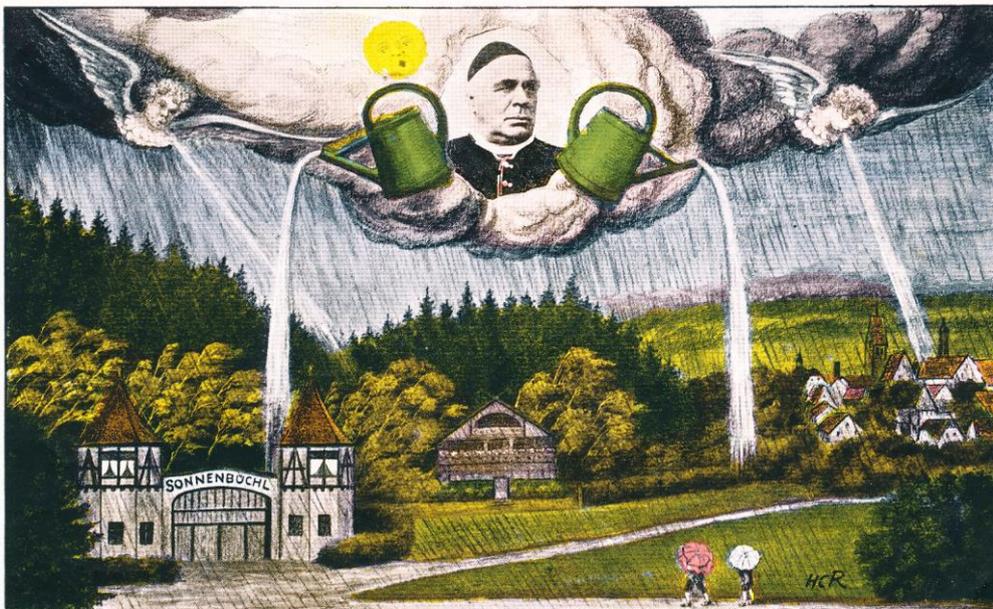
Der erste wichtige Schritt zu Erfüllung seines Herzenswunsches war getan.

Neues Ungemach drohte. Die Mutter schon starb an Schwindsucht, nun erkrankte auch der Sohn an Tuberkulose. Beide Lungenflügel

angegriffen, Bluthusten und dauernde körperliche Schwäche waren die Folge, konnten aber Wille und Schaffenskraft nicht niederzwingen. Im Alter von 27 Jahren bestand Sebastian Kneipp die

Reifeprüfung, im Sommer 1849, immer

noch im Schatten der tödlicher Bedrohung, trat er das Studiums der Theologie in München an. In vielen unfreiwilligen „Museumstunden“, da ihn die



BAD WÖRISHOFEN.

Weil Kneipp ist im Himmel, drum kann man versteh'n
Daß es manchmal schlecht wettet und nit alleweil schön.

Ansichtspostkarte um 1930 – Humorvoller Sarkasmus in Wort und Bild
„Weil Kneipp ist im Himmel, drum kann man verstehen. Das es manchmal schlecht wettet und nit alleweil schön“



WÖRISHOFEN, gesehen vom Hotel Viktoria



*Vom Bauerndorf zum
Badeort – Bad
Wörishofen im Allgäu,
im Hintergrund die
Alpen*

Krankheit fesselte, stieß er in der Hofbibliothek auf ein Büchlein des Arztes Johann Siegmund Hahn, dessen umständlicher Titel „Die wunderbare Heilkraft des frischen Wassers bei dessen innerlichem und äußerlichem Gebrauch auf die Leiber der Menschen – durch die Erfahrung bestätigt.“ treffend den zukünftigen Lebenssinn Sebastian Kneipps umschrieb. Fasziniert, sich selbst Hilfe davon versprechend, erprobte er die aufgezeigten Methoden und Anweisungen in den kalten Wassern der Donau. Tatsächlich - die Schwachheit der Glieder verschwand, frischer und gestärkter fühlte er sich nach jeder Tortur. Er war davon überzeugt, nachdem alle Arznei und Bettruhe nicht geholfen, so wird es das Wasser gewesen sein. Während des weiteren Studienverlaufes in den Jahren 1850 – 1852 erdachte und entwickelte Kneipp in zahllosen Selbstversuchen methodische Wasserbehandlungen der verschiedensten Art - Vollbäder, kalte oder heiße Wassergüsse auf Rücken, Brust und Bauch, Wassertreten, Barfußlaufen, Dampfbäder, pressende Wickel..... Nach dem Ende des Studiums attestierte ihm die ärztliche Untersuchungskommission, von welcher die Zulassung zur Priesterweihe abhing, vollkommene Gesundheit. 31-jährig wurde er in Augsburg zum Kaplan geweiht. Seine ersten Jahre verbrachte er in den Pfarrämtern Biberach, Boos

und Augsburg. Zugleich sein Wissen der Naturheilkunde stetig erweiternd. Die Methode der Wasserbehandlung ergänzte er mit den Heilmöglichkeiten heimischer Kräuter und Pflanzensäften. Er ist überzeugt, und kann andere davon überzeugen, dass die kombinierten Wirkungen die Heilbereitschaft des Organismus derartig fördern, um die Ursachen jeder Krankheit zu überwinden und die Symptome zum Verschwinden gebracht werden. Allmählich drang sein Wirken in die Öffentlichkeit. Während einer Seuchen-Epidemie gelangen ihm erste aufsehen erregende Erfolge. Die dankbaren Gemeindemitglieder nannten ihn bald den „Cholera-Kaplan“. Begreiflicher Protest dagegen regte sich in der ortsansässigen Ärzteschaft. Diese veranlasste 1855 die bischöfliche Behörde zu einer Strafversetzung Kneipps von Augsburg ins abgelegene Dominikanerinnen-Kloster Wörishofen, 75 km südwestlich von München.

In der Provinz, als Beichtvater der Nonnen, sollte er Ruhe geben. Zu spät, das war mit Sebastian Kneipp nicht mehr zu machen. Sein Ruf als „Wasserdoktor“ war ihm gefolgt und so brauchte er auf die ersten Krankenbesuche nicht lange zu warten. Mutig ratschlagte und kurierte er nach wie vor nach seiner Methode und wies nur offensichtlich hoffnungslose Fälle ab. In Kürze hatten weitere aufsehen-

erregende Heilungen seine Berühmtheit gesteigert.

Karren kam das Hilfe suchende Volk. Der Bürger reiste mit der Eisenbahn bis



zum nahe gelegenen Türkheim. Zwischen der Bahnstation Türkheim und Wörishofen bestand ein Pendelverkehr mit über 20 Lohnkutschen. Zu späterer Zeit gründet sich gar eine Aktiengesellschaft, welche zwischen den beiden Ortschaften

Ein Franzose und Russe führen die Völker der Welt an. Das Barfuss gehen im nassen Gras soll die schlechten Körper Stoffe in die Füße ziehen und dort ausleiten. Farbenprächtige Lithografie um 1900.

eine Privateisenbahn etablierte. Renommee hebende Prominenz fuhr mit Dienerschaft und eigener Kutsche vor.

Begleitende Verleumdungen und boshafte Verdächtigungen konnten nicht verhindern das der Zustrom kranker Menschen nach Wörishofen immer größer answoll. Wurden die Kranken in den ersten Jahren noch im Kloster untergebracht und in der Waschküche, im Mühlbächle oder den umliegenden Wiesen behandelt, erforderte es bald Zimmer, Betten, Behandlungsräume, Kuranstalten, Gaststätten, Pensionen, Hotels....

Für die Neuankömmlinge gab es nur ein Ziel, Sprechstunde beim Pfarrer Kneipp oder einem seiner Kneippärzte. Nach Lage der Beschwerden und dem erkannten Krankheitsbild wurde dem Patienten die passende Kur präsentiert. Und wenn es sein sollte obendrein die gesunde Diätspeise, ganz im Sinne Kneipps – Klosterkraftsuppe, Klosterkraftbrot, Haferspeisen, Honigwein und Wasser.

Im Ort regte sich Zustimmung und Widerspruch. Man stand am Scheideweg. Bauerndorf oder Kurort ? Die Bauernfraktion wurden übertönt durch die anschwellenden Einkünfte des rasant wachsenden Fremdenverkehrs. Die notwendigen Etablissements schossen wie Pilze aus dem Boden. Bald fanden Arm wie Reich geeignetes Unterkommen. Kneipp selbst liess ein Armenhaus, das „Sebastianum“ und ein Kinderasyl errichten. Zu Fuß oder in

Zu den hochgestellten Patienten zählten auch die österreichische Kaiserin Elisabeth „Sissi“ und Papst Leo XIII. Ergo - das kleine Dörfchen Wörishofen vergrößerte und verschönerte sich stetig. Eine Villenkolonie am Waldsee, darauf Gondeln und Kähne, tanzende, springende Wasserspiele im Kurpark, im neuen Pavillon spielte die Militärkapelle des Prinzregenten. Grüne Kugelkastanien und bunt blühende Ziersträucher säumten die Wanderwege. Fürwahr ein paradiesisches Bild - Wörishofen erlangte in wenigen Jahrzehnten weltweite Berühmtheit.



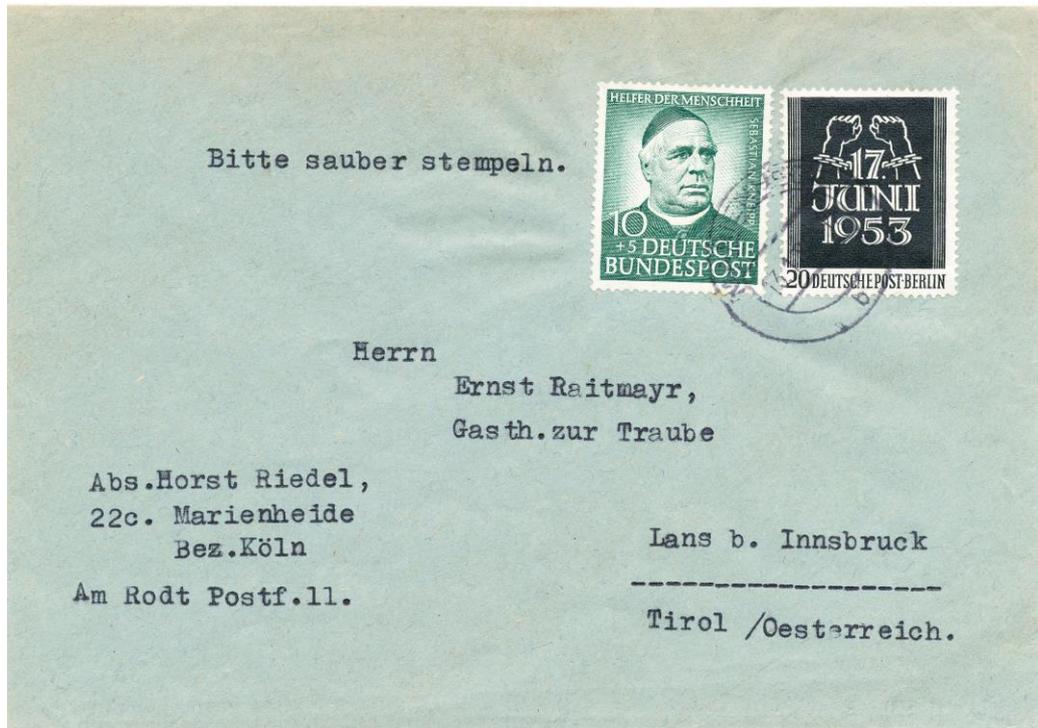
Ärztenschaft. Auch hatte Pfarrer Kneipp keine Scheu vor seiner Vermarktung durch Industrie und Handel. Werbewirksame und lukrative Angebote waren stets willkommen.

Wohl ein ernstzunehmendes und ein anerkanntes Heilverfahren, doch immer blieb ein Stück weit Klamauk bei. Das spiegelt sich in der Vielzahl der witzig-schalkhaften Grußkarten. Kinderkneippen um 1900

Mit der Popularität seiner Lehre und seiner ausdrucksvollen Physionomie, schwarzes Käppi und blitzweißer Haarkranz auf kräftigem Bauernschädel, ließ sich trefflich für wirkliche oder

Sebastian Kneipp strebte nach einem festen Fundament seiner Naturheilkunde. Um dies zu erreichen schrieb er mehrere Bücher, die bekanntesten „Meine Wasserkur“, oder „So sollt Ihr leben“. Hunderttausende von Büchern

wurden noch vor 1900 verkauft. Um 1930 erreichte die Gesamtauflage 3 Millionen. Ein zweiter Schritt war die Einbeziehung einer Klientel ihm und seiner Heilkunde wohlgesonnenen



Auslandsbrief der BRD von Köln nach Innsbruck. Januar 1954
Portogerecht frankiert mit 30 Pfennig
10 Pfg. Seb. Kneipp und eine 20 Pfg. Marke der Landespostdirektion Berlin



Wassertretbecken der 1950er Jahre. Betontrog, Knöcheltiefes kaltes Wasser, mit Durchfluss aus Rohr oder Rinne. In dieser Form heute oft verwahrlost, zerhackt, verschwunden?

vermeintliche Gesundheitsprodukte werben. Am bekanntesten war die Zusammenarbeit mit der „Ersatz Kaffee“ Firma Kathreiner, Auf jedem Silberpäckchen des koffeinfreien und billigen Malzgetränktes prangte sein Konterfei.

Es war auch Kneipps Lieblingstrunk, doch war er dem weniger gesunden Rauchen von Pfeife oder Zigarre nicht abgeneigt. Unter anderem produzierte unter seinem Protege eine Augsburger Tabakfirma „Kneipps Gesundheitszigarren“, deren unverbrannte Reste noch als Kautabak dienen konnten.

„Wir bringen die Siebzigjährigen in Mode, Sebastian Kneipp weist uns den Weg“, so tönte es aus dem Gesundbrunnen Wörishofen. Er selbst schien lebender Beweis dafür, noch in diesem Alter sprühte er vor Schaffenskraft. Auf Vortragsreisen in Deutschland und ins europäische Ausland, Zürich, Wien, Paris, Rom, feierte der schwäbische Landpfarrer vor

Tausenden von Zuhörern größte rednerische Erfolge.

Doch zu Beginn des Jahres 1897, nun 76 Jahre alt, traten Schwächezustände auf, begleitet von Unwohlsein

und Müdigkeit. Beine und Leib schwellen an. Kneipp wollte nicht an eine ernsthafte Krankheit glauben, doch wie die Ärzte sofort erkannten - eine schnell wachsende Geschwulst nagte in seinem Körper. Mit kalten Sitzbädern, Lehm-packungen und Trinkkuren glaubte er den Tumor aufzubrechen und auszuschwemmen. Die Grenzen seiner Kunst verkennend, wies er die einzige Möglichkeit der Rettung, eine schnelle Operation, weit von sich. Sein Zustand verschlechterte sich zusehends. Am Fronleichnamstag, dem 17. Juni, verstarb er noch im gleichen Jahr.

Nach seinem Tod stieg die Zahl der Kneippianer stetig an. Im Jahr 1897 besuchten 6200 Gäste Wörishofen, die Zahl kletterte bis ins Jahr 1935 auf 26000 und erreichte in den 1970er Jahren 70000. Allerdings ist nicht zu verkennen das damit der Zenit überschritten war und der moderne Zeitgeist mit Fitnessstudio, Wellness Oase und Bade Paradies der Methode Kneipp das „Wasser abgraben“.

Quellenangaben :

Das große Kneippbuch Dr. Josef H. Kaiser Ehrenwirth Verlag München 1975

Ein Mann kuriert Europa Eugen Ortner Kösel Pustet Verlag Kempten 1938

Aktuelles Ortsporträt der Stadt Wörishofen

*Praktischer Wegweiser zur Kneipp Heilweise mit natürlichen Mitteln Kneipp Heilmittel Werke
Würzburg um 1930
Relevante Michel Kataloge aus dem Schwaneberger Verlag München*



*Das moderne Bad Wörishofen. Die „Badeanstalt“ heute – ein Südsee Bade Paradies, mit
echten Palmen, viel Licht und Glas.
Nur noch ein Fleck in diesem Koloss, eine Kneipp' sche Kräuter Sauna.*



*Fotos aus dem Ortsporträt der Gästeinformation Wörishofen
Der „schwarze Kneipp und sein weißer Spitz“ (unten rechts), sowie beim Festvortrag*

Termine 2015:

Montag 12.01.2015
Montag 09.02.2015
Montag 09.03.2015
Montag 13.04.2015
Montag 11.05.2015
Montag 08.06.2015
Montag 13.07.2015

Montag 14.09.2015
Montag 12.10.2015
Montag 09.11.2015

Montag 26.01.2015
Montag 23.02.2015
Montag 23.03.2015
Montag 27.04.2015

Montag 22.06.2015
Montag 27.07.2015
Montag 24.08.2015
Montag 28.09.2015
Montag 26.10.2015
Montag 23.11.2015

Adventfeier 13.12.2015

Alle Tauschtage finden statt im Anna-Günter-Saal im Bürgerhaus in Horchheim, Alter Markplatz 1, Worms-Horchheim und beginnen um 18.30 Uhr. Gäste sind immer willkommen!



Großtauschtag Für Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten Ostermontag

**06. April 2015
9.00 – 14.00 Uhr**